

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließlich  
des „Aust. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten, sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

**N 36.**

Sonntag, den 13. Februar

**1910.**

Die Rrn. 10 und 121 des I. Nachtrages zur Schankstättenverbotsliste sind zu streichen.

Stadttrat Eibenstock, den 12. Februar 1910.  
Hesse.

II.

### Der gute Ton in allen Lebenslagen.

Die Sturmzeiten im Berliner Abgeordnetenhaus, in deren Mitte der deutsche Reichskanzler und preußische Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg stand, müssen im Auslande einen merkwürdigen Eindruck machen. In Paris, in London, sind von den leitenden Staatsmännern schon manche unpopuläre Gesekentwürfe eingebracht worden, aber das ist noch nie dort Mode gewesen, daß man den Premierminister mit Beleidigungen überschüttete, bevor er nur den Mund aufgetan hatte. Keulich kam etwas ähnliches im ungarischen Reichstage vor, als der Ministerpräsident Graf Skuen das Wort zum Marlegen seiner Politik ergriff, aber man sollte doch meinen, daß sich deutsche Volksvertreter, und wenn sie zur äußersten Linken gehören, nicht mit den Magyaren auf ein und denselben Fuß stellen! Eine weitere Außerachtlassung des „guten Tones in allen Lebenslagen“ könnte für das Volk selbst von Nachteil sein, denn was sich im preußischen Landtage ereignete, kann sich ebenso gut auf den Reichstag und andere deutsche Landesvertretungen übertragen.

Politischer Kampf führt zur politischen Reife. Jede Zeit bringt ihre Fragen und Forderungen, um die keine Nation sich herumdrücken kann, sie müssen geprüft und gelöst werden. Aber kein Kampf darf nun so weit führen, daß der Eine im Anderen einen Volksverräter und Todfeind sieht. Denn mit solchen Ausstreunungen und Uebertreibungen wird die gemeinsame bürgerliche Arbeit erschüttert, und der Nationalwohlstand wird untergraben. Wir dürfen nicht vergessen, daß alle Gesetzes-Arbeit nur dem Endzweck gilt, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sich geüßlich entwickeln zu lassen, und namentlich die letzteren sind es doch, die heute alles beherrschen. Seit mehreren Jahren klagen wir über eine wenig günstige wirtschaftliche Konjunktur, die sich in der allerletzten Zeit erst wieder etwas zu bessern beginnt; seit vorigem Sommer wird über die neuen Steuern debattiert, und alle Welt bemüht sich, auf Erleichterungen und Milderungen in den Erwerbs-Gelegenheiten hinzuwirken. Wenn aber nun eine Verbitterung Platz greifen soll, dann werden wir nicht vorwärts kommen, sondern es wird mit Macht rückwärts gehen. Wir können uns dann bei den Unruhestiftern dafür bedanken, wenn uns die besten wirtschaftlichen Trümper vom Auslande aus den Händen genommen werden.

Und die Straßen- und Streikdemonstrationen, von denen immer wieder geredet und geschrieben wird, müssen erst recht viel ins Feuer gehen. Der arbeitssame und tätige Bürger, dem damit Betriebsstörungen und Verdruß gebracht wird, muß an seiner Unternehmungslust und an seinem Wagemut, die die Arbeits-gelegenheiten schaffen, verlieren. Jeden Tag kann man es ja hören, wie gutsituierte Kreise ihre Kinder einer Beamten-Karriere sich zuwenden lassen, damit dieselben nicht den Aergern und die Kalamitäten des Geschäftslebens erfahren sollen. Und wir sollten meinen, alle Kreise, die in der Arbeit oder ihr nahe stehen, sollten das gleiche Interesse haben, auf die Stärkung des Nährstandes hinzuwirken. Hat der nichts, haben auch alle Arbeiter nichts, denn aus der Luft kann man einmal beim besten Willen nichts gegriffen werden. Ein Verlassen des guten Tones in allen Lebenslagen muß sich bitter an denen rächen, die meinen, den Ton der Straße voranzustellen zu können.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Ein nationalliberaler Antrag gegen Frankreich. Wie Hirsch's Teleg.-Bureau erfährt, hat die nationalliberale Fraktion des deutschen Reichstages einen Antrag eingebracht, worin der Reichskanzler ersucht wird, die Frankreich gegenüber durch Bundesrats-Beschluß zugestandenen Ermäßigungen für Schaumwein, Brantwein, Arrak, Rum, Kognak, Parfümerien und kosmetische Mittel bei Inkrafttreten des französischen Zolltarifs wieder aufzuheben. — Ferner hat die Fraktion beantragt, daß der Reichskanzler durch Herbeiführung eines entsprechen-

den Bundesratsbeschlusses dafür Sorge tragen möge, daß diejenigen französischen Einfuhrartikel, welche nicht handelsvertraglich gebunden sind, für den Fall, daß der französische Zolltarif wesentliche Erschwerungen für die deutsche Einfuhr nach Frankreich enthalte, in entsprechender Weise erhöht werden.

Für die in ganz Preußen am Sonntag bevorstehenden Wahlrechts-Demonstrationen hat die Polizei die umfassendsten Maßnahmen getroffen. In Groß-Berlin sollen nicht weniger als 44 Protestversammlungen abgehalten werden. Ungeübliche Anstrengungen hat die Parteileitung auch für Demonstrationen im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier gemacht.

Ueber die Schiffsahrtsabgaben wird die preußische Regierung mit Vertretern Oesterreichs und Hollands in den Ostertagen eine Konferenz abhalten. Bisher verhalten sich die beiden Auslandsstaaten dem preußischen Projekte gegenüber noch scharf ablehnend. Dafür ist eine neue zustimmende Kundgebung aus Bayern zu verzeichnen, das natürlich die Erfüllung seiner speziellen Wasserstraßen-Wünsche zur Voraussetzung seiner Zustimmung zu dem preußischen Antrage macht.

Bayern und die Schiffsahrtsabgaben. Im zweiten Ausschuss der bayerischen Reichsratskammer hat der Verkehrsminister von Frauendorfer erklärt, daß auch die Rücksicht auf die starke und noch steigende finanzielle Belastung des Reiches und der Einzelstaaten die bayerische Regierung bewogen habe, mäßigen Schiffsahrtsabgaben zuzustimmen. Allerdings werde Bayern von seinem mit dem Vorgehen Preußens übereinstimmenden grundsätzlichen Standpunkt zur Abgabefrage, von deren positiver Lösung die Fortführung der Mainkanalisation bis Aschaffenburg abhängt, nicht abgehen können. Im übrigen erklärte der Thronfolger Prinz Ludwig sich mit den Ausführungen des Ministers einverstanden; auch er wünsche, daß die Angelegenheit friedlich-schiedlich geregelt werde. Das Entscheidende werde sein, wie die Schiffsahrtsabgaben festgelegt würden, ob sie rückwirkende Kraft hätten und bis zu welchem Zeitpunkt, ob sie für künftig auszubauende Ströme gelten, ob sie sich nur auf bestimmte Stromteile beziehen oder ob sie auch auf Nebenflüssen erhoben werden sollten. Erwähnlich sei, daß man jetzt den Unterschied fallen gelassen habe zwischen natürlichen und kanalisiertem Wasser, denn auch ein kanalisierter Strom habe nicht aufgehört, eine natürliche, verbesserte Wasserstraße zu sein.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Februar. Es ist eine Aktion im Gange, um eine einmütige Kundgebung des Abgeordnetenhauses gegen die Einföhrung der Schiffsahrts-Abgaben zu veranlassen. In der Eröffnungs-sitzung soll ein Dringlichkeitsantrag eingebracht werden, der von allen Vertretern aus dem Wassergebiet der Elbe und der Donau unterzeichnet wird, und der die Regierung zu einem energischen Veto auffordern werde.

#### Holland.

In ganz Holland hat die Erklärung des Ministers des Auswärtigen, daß der deutsche Kaiser niemals und nirgends unter Androhung der Befegung von Gebietsteilen die Ausgestaltung der Verteidigungsmittel Hollands gegen England gefordert habe, große Befriedigung hervorgerufen. Nur ganz vereinzelte Rörgler nehmen an den Zustimmungskundgebungen angeichts der bevorstehenden Verhandlungen über die Schiffsahrtsabgaben nicht teil.

#### Frankreich.

Betrügereien bei Armeelieferungen. Die Staatsanwaltschaft hat in einer großen Betrugs-affäre bezüglich Lieferungen für das Militär zwei Verhaftungen vorgenommen. Der dem Militärstützpunkt durch diese Betrügerei entstandene Schaden soll sich auf mehrere Millionen Franken belaufen. Mehrere Offiziere des 22. Dragoner-Regiments hatten bemerkt, daß die ihnen gelieferten Quantitäten Fourage nicht den durch das Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen entsprachen. Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß zwei der Lieferanten, Bassign und Jacmi, bedeutend weni-

ger geliefert haben, als vorgeschrieben. Allein bei diesem einen Regiment belaufen sich die Minderlieferungen auf 22 Millionen Kilo.

Schwarze Truppen. Die Bevölkerungsabnahme zwingt die Franzosen immer wieder dazu, Truppenabteilungen aus Eingeborenen ihrer Kolonien zu bilden und die ansehbare Fremdenlegion beizubehalten. Schon 1870/71 spielten die Turcos eine große Rolle, die den deutschen Regimenten den von den neuen Franzosen erwarteten Schrecken freilich nicht einzulösen vermochten. Der Budgetausschuss der Deputiertenkammer bewilligte jedoch wieder 2 Millionen Francs zur Bildung eines 800 Mann starken Bataillons schwarzer Truppen in Algerien.

#### Spanien.

König Alfons richtete anlässlich des Hinscheidens des deutschen Botschafters Grafen von Tattenbach an den deutschen Kaiser ein Beileids-telegramm.

#### England.

Begegnung König Eduards mit dem Zaren. Aus London wird für diesen Sommer eine Begegnung des Königs Eduard mit dem Zaren in den finnischen Schären angekündigt.

#### Schweden.

Stockholm, 11. Febr. Der Genesungsprozess beim König Gustav verläuft andauernd normal. Der König ist ohne Schmerzen, aber insofern des ihm nach der Operation reichlich gegebenen Veronals ungeheuer müde und liegt den ganzen Tag in schlafähnlichem Zustand. Auf Anordnung der Aerzte erhält außer der gestern hier angekommenen Königin und dem Kronprinzen niemand Zutritt zum Krankengemach. Von der Müdigkeit abgesehen ist der Zustand des Königs verhältnismäßig befriedigend.

#### Amerika.

Die größten Kriegsschiffe der Welt werden zwei bei einer amerikanischen Werft bestellte argentinische Dreadnoughts sein, ihr Tonnengehalt beträgt je 27940. Auf jedem der Schiffe finden 36 Geschütze, davon zwölf schwersten Kalibers, Aufstellung.

#### Japan.

Ein Vorbild für andere! Der deutsche Botschafter Freiherr Mumm von Schwarzenstein hat am Donnerstag auf der Rückreise von Formosa, wohin er zur Wahrnehmung deutscher Handelsinteressen gereist war, in Kobe vierzig Chefs deutscher Firmen zum Diner eingeladen, an das sehr wichtige Besprechungen angeschlossen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. Februar. Gabelsbergers Geburtstag galt die am Freitag abend vom Stenographenverein 1896 im „Deutschen Hause“ veranstaltete Feier. Nach einer auf die Verdienste Gabelsbergers hinweisenden Rede des Herrn Lehrer Wahn wurden den Teilnehmern in bunter Reihe Klavier-, Zither-, Gesangs-, Xylophon- und humoristische Vorträge geboten. Ein Tanzchen, das die Versammelten noch lange zusammenhielt, beschloß die hübsche Veranstaltung.

Dresden, 11. Februar. Da im Elbquellgebiet andauernd große Schneemassen niedergehen, wird Hochwasser befürchtet.

Dresden, 11. Februar. Ein Liebesdrama hat sich heute früh in einem Gasthose der Seeworstadt abgespielt. Dort lehrte gestern abend der 30 Jahre alte Fabrikbesitzer Freund aus Neusalza in der Lausitz mit seiner Geliebten Donath aus Oröda bei Baugen ein. Die beiden gaben sich als Mann und Frau aus und wiesen sich mit Radfahrkarten aus. Heute früh, als beide Kaffee getrunken hatten, hörte man in dem Zimmer einen Schuß fallen. Man drang in das Zimmer ein, wo Freund auf seine Geliebte einen Schuß abgegeben hatte, der sie erheblich an der Brust verletzete. Er selbst brachte sich in dem Augenblick, als das Doppelpersonal in das Zimmer drang, einen Schuß bei, der den sofortigen Tod herbeiführte. Das Mädchen ist 17 Jahre alt; es wurde ins Krankenhaus überführt.

Dresden, 11. Februar. Die diamantene Hochzeit feiert morgen der bei der Kgl. Brandoversicherungs-kammer noch immer tätig seines Amtes waltende Kanzlist Karl Rupp mit seiner Gattin.

Leipzig, 10. Februar. Eine Verbandsver-